

Poesie und Prosa im textilen Bereich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **82 (1975)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bei einer Pressekonferenz, zu deren thematischen Schwerpunkten auch die Umweltschutzprobleme zählten, betonten Generaldirektor Seidl und der zuständige Vorstandsdirektor Dr. Hornke, dass gerade die Zellstoffproduktion und die Zellulosefasererzeugung weltweit hinsichtlich des Umweltschutzes grosse Schwierigkeiten bereiten. Es wurde aber auch darauf hingewiesen, dass laut Statistik die Industrie nur mit 10 % an der Umweltverschmutzung beteiligt ist, 50 % werden vom Verkehr (Kraftfahrzeuge u. a.) und 40 % von Kraftwerken, Müllverbrennung und Haushalt verursacht.

In Lenzing arbeitet die Zellstoff-Fabrik nach einem eigenen Verfahren, dem Lenzinger Magnesiumbisulfit-Verfahren. Bei diesem werden die Sulfitablaugen, die bei der Produktion von Zellstoff anfallen und hauptsächlich Lignin und verschiedene Zuckerstoffe enthalten, bis zu 99,5 % erfasst. Von den in Oesterreich betriebenen elf Sulfitzellstoff-Fabriken wird nur in Lenzing nach dem Magnesiumbisulfit-Verfahren gearbeitet, wobei die Ab-lauge auf eine Trockensubstanz von ca. 55 % eingedampft und als Dicklauge in Spezialverbrennungskesseln verbrannt wird. Das ist eine so hochgradig betriebene Ablaugenwirtschaft, dass man auf der Welt kaum ein weiteres Beispiel dafür finden wird. So nutzt man das Holz also nicht nur zur Erzeugung von Zellstoff, sondern auch zur Energiegewinnung, und zwar werden pro Tonne verbrannter Dicklauge ca. 2,2 Tonnen Dampf gewonnen, die wiederum zur Erzeugung von elektrischem Strom und Heissdampf für den Zellstoffprozess verwendet werden. Bei diesem Lenzinger Magnesiumsulfitverfahren konnte auch ein zusätzliches Umweltschutzproblem gelöst werden:

Aus den bei der Dicklaugeverbrennung entstehenden Rauchgasen werden die zur Holzaufbereitung in der Kochsäure eingesetzten Chemikalien Magnesiumoxyd weitgehend rückgewonnen und der Produktion wieder zugeführt. Die auf diese Weise gegebene Reinhaltung der Luft wird von den zuständigen Ueberwachungsbehörden auch anerkannt.

Bei der Viskosefasererzeugung werden bereits seit vielen Jahren vorbildliche Leistungen im Interesse des Umweltschutzes erbracht. Die bei der Fasererzeugung eingesetzten Chemikalien, Natronlauge und Schwefelsäure, werden in Form von Natriumsulfat rückgewonnen. Damit wird das Wasser weitgehend von Ballaststoffen befreit. Lenzing hat diese Rückgewinnungsanlage im laufenden Jahr noch weiter ausgebaut, sodass je nach Viskosefaserproduktion jährlich rund 50 000 bis 60 000 Tonnen Natriumsulfat hergestellt werden. Dieses Chemikal wird vor allem in der Waschmittelindustrie, der Glaserzeugung, Textilveredlung und Papierfabrikation verwendet.

Auch die bei der Viskosefasererzeugung eingesetzten Chemikalien, Schwefelkohlenstoff und Schwefelwasserstoff werden in modernen Anlagen weitgehend rückgewonnen, wodurch ein weiterer wichtiger Beitrag zur Reinerhaltung von Wasser und Luft geleistet wird. Selbstverständlich wurden auch schon bei der Planung der neuen Acrylfaserfabrik alle Vorkehrungen für Umweltschutz getroffen. Dabei konnte man einerseits auf internationalen Erfahrungen aufbauen und andererseits wurden noch zusätzliche Hochschulen und Experten beauftragt, Verfahren zu entwickeln, die den besonderen Erfordernissen im Raume Lenzing Rechnung tragen. Es werden dabei in einer eigenen Anlage, die bei der Polymerisation ins Fabrikationswasser gelangenden unbedeutenden Reste des monomeren Acrylnitrils ebenso restlos unschädlich gemacht wie das zweite Chemikal, das bei der Verspinnung der Faser verwendete Dimethylformamid, das weitgehend zurückgewonnen wird. Die ins

Fabrikationswasser gelangenden Reste an Dimethylformamid kommen in einen eigens angelegten Oxydationsgraben, in welchem sie biologisch aufgearbeitet werden. Im Vorfluter sind deshalb beide Chemikalien nicht nachweisbar.

Diese Entwicklung neuer Verfahrenstechniken lässt erkennen, dass es sich beim Umweltschutz von morgen im Grunde darum handelt, die Prozesse weiter so zu ändern und zu ergänzen, dass die Rohmaterialien möglichst hochprozentig genutzt werden und die Abfälle in Abwässern und Abluft so klein wie möglich gehalten werden können. Man kann sagen, dass das sogenannte Recycling soweit wie möglich optimiert werden muss.

Schon die Untersuchungen des Clubs von Rom haben deutlich aufgezeigt, dass die Wirtschaft der Industrieländer in Zukunft durch zwei Faktoren in ihrer Entwicklung eingeschränkt wird, nämlich die Verfügbarkeit von Roh- und Energiestoffen und die beschränkte Belastbarkeit der Umwelt. Während die allgemeine Rohstoffverknappung auf lange Sicht schon von der Kostenseite her eine sehr effiziente Verwendung erzwingen wird, kann die Umweltbelastung nur längerfristig beseitigt werden. Die Umweltschutzmassnahmen gehen in einem Grossunternehmen oft in hunderte Millionen Schilling. Solche Summen sind aber von einem Unternehmen allein innerhalb einer kurzen Frist unmöglich aufzubringen. Die Verkraftung derartiger Belastungen setzt voraus, dass die erzeugten Produkte einen kostendeckenden Erlös abwerfen. Durch die unterschiedliche Belastung infolge unterschiedlicher Umweltschutzvorschriften in den einzelnen Industriestaaten könnte es daher zu einer starken Konkurrenzverzerrung kommen und es wären dadurch unter Umständen Arbeitsplätze in jenen Ländern gefährdet, in denen besonders strenge Umweltschutzvorschriften bestehen. Deshalb wurde nachdrücklich auf die unbedingte Notwendigkeit hingewiesen, hinsichtlich Umweltschutzbestimmungen baldmöglichst eine internationale Koordinierung zumindest auf europäischer, wenn nicht auf weltweiter Ebene zu erreichen.

Poesie und Prosa im textilen Bereich

Flachs und Leinen in der Bibel

Schluss

Lied eines Leinwebers

aus dem Jahre 1737

Dass Gott ist ein Erheber
Des Handwerks der Leinweber,
Macht mir die Bibel kund.
Drum will vor allen Dingen
Lob, liebster Gott, dir singen
Mit Herz und Mund zu jeder Stund.

Es wollte Gott den Willen
Zur Kunst und Weisheit stillen
Dem Sohn Oholiab.
Zu wirken und zu weben
Wollt er ihm Weisheit geben,
Wovon noch rühmlich ist sein Grab.

In Heilger Schrift ich sehe,
Dass in dem Haus Asbea
Der Weber Freundschaft war.
Nicht nur in Gold und Steinen,
Mit Arbeit auch in Leinen
Stellt Huram Abif Meister dar.

Die Schrift nennt auch in Gnaden
Den Weber und den Faden,
Die Spul und Weberbaum.
So weiss ich, Gott denkt meiner,
Ob auf der Welt auch keiner
Mich kennen will und gönnen Raum.

Kein Mensch kann hier entraten,
Auch nicht die Potentaten,
Des Handwerks, denn es kömmt
Stets ihrer Haut am nächsten
Und ist zur Deck' am höchsten
Notwendig, weil's Tuch gibt und Hemd.

Kommet ein Kind auf Erden,
Muss es gewickelt werden
In leinen Tüchlein.
Wenn man's zur Taufe träget,
So schau, wie man's leget
Ins leinen Hemd, das weich und fein.

Man wird auch finden keinen,
Der nicht um sich hätt' Leinen,
So lange er noch lebt.
Und wenn die Seel ausfähret
Ist nichts, das sonst begehret
Der Leib, womit man ihn begräbt.

Wenn man die Tafel zieret
Des Fürsten der regieret,
So kommt mein Tuch geschwind.
Und wenn zu Bett ich gehe,
Was ist's das ich da sehe?
Die Laken die von Leinen sind.

Wenn man an allen Orten
Nach Jesus Christus Worten
Zu seinem Nachtmahl eilt,
Liegt auf dem Altar Leinen.
Oft pflegt auch zu erscheinen
Im Leinhemd, der es mir erteilt.

Gezelte, drinnen liegen
Soldaten in den Kriegen
Am Tage und zu Nacht,
Und Segel mancher Arten
Bei allerhand Schiffahrten
Hat ein Leinweber erst gemacht.

Am Vorhang in dem Tempel
(Wie gross war das Exempel!)
Ward Leinengarn gesehn.
Des Priesters und der Söhne
Amtskleider waren schöne:
Denn Leinen muss zu Leibe stehn.

Als Samuel angefangen
Den Dienst, hat er empfangen
Vorher ein Leinenkleid.
Und David war ein König,
Auch ihm war nicht zu wenig
Ein Leinenrock zur Freudenzzeit.

Als Daniel entzückt
Sich vor dem Engel bückt,
Will er in Leinen stehn.
Im grossen Leinentuche
Lernt Petrus, dass im Fluche
Nicht mehr die Unbeschnitten gehn.

Ja, Christus ist gebunden
In Leinentüchern funden
Zu Bethlehem im Stall.
Es wickelten die Seinen
Nach seinem Tod in Leinen
Auch seinen Leichnam überall.

Wer dieses wird vernehmen
Von Webern, soll sich schämen,
Falls er sie je veracht'.
Ich will zu Gott mich wenden,
Er soll mir Hilfe senden,
Dass heilsam ich mein Werk betracht'.

J. Lukas, 3073 Gümligen

Splitter

Unterschiedliche Veränderung in der Schweizer Textilausfuhr

In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres sanken die Exporte von schweizerischen Textilien und Bekleidungsartikeln wertmässig um 17,1 %. In den einzelnen Sparten ergaben sich allerdings unterschiedliche Schrumpfungsraten. Am bedeutendsten waren die Rückschläge bei der Ausfuhr von Chemiefasergarnen und -geweben: sie verminderte sich gegenüber der vergleichbaren Vorjahresperiode um 22 % auf 532 Mio Franken; bei den Chemiefasern stellte sich gar eine Reduktion um 42 % ein. Etwas weniger ausgeprägt, aber immer noch markant war der Rückgang bei den Baumwollgarnen und -geweben; die Ausfuhr lag um 18 % unter dem Vorjahresstand von 348 Mio Franken. Demgegenüber erwies sich der Export von Wirk- und Strickwaren beziehungsweise von Bekleidungs- und Konfektionsartikeln als resistenter: Die Werte lagen mit 192 Mio bzw. 203 Mio Franken praktisch auf Vorjahreshöhe.

Weitere Teuerungsabschwächung

Nach Auffassung der Kommission für Konjunkturfragen deuten etliche Anzeichen darauf hin, dass sich die Beruhigung des Preisauftriebes auf der Stufe des Konsums auch in den nächsten Monaten fortsetzen wird. Diese Annahme erfolgt insbesondere aufgrund der vergangenen und zu erwartenden Entwicklung auf den Nahrungsmittel- und Rohstoffmärkten, gestützt auf Umfragen bei Detailhandelsfirmen über die erwarteten Einkaufspreise sowie unter Hinweis auf das weitgehende Ausbleiben von Erhöhungen administrierter Preise. Die Kommission rechnet damit, dass sich die am Konsumentenpreisindex gemessene Teuerungsrate bis zum Jahresende auf rund 5 % zurückbilden wird.